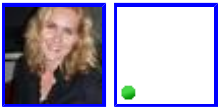


"Mensch, was nun?"



[Sabine Letz](#)

[mäßige Genießerin](#)

04.08.2009, [Sabine Letz](#), Utopia-Team

Vor kurzem hat mir der Utopist Andreas Meißner geschrieben: „Ich habe nun aus meiner psychiatrischen und psychotherapeutischen Sicht ein Buch fertig gestellt, indem ich die mögliche Haltung zur Ökokrise genauer untersuche und Perspektiven aufzeige.“ Das ist mal ein anderer Ansatz, weswegen ich mit ihm ein kurzes Interview über "Mensch, was nun?" geführt habe.



Utopia: *Wie kam es denn zu Ihrem Buch-Projekt?*

Andreas Meißner: Zu dem Buchprojekt kam es über mein Internetzeitungsprojekt "Zukunft und Grenzen". Hier habe ich zu ökologischen Fragen, die mir zunehmend Sorgen gemacht haben, eine pdf-Zeitung ab 2007 mehrmals erstellt und an Freunde und Interessenten vermailt. Dadurch hat sich eine Auseinandersetzung mit dem Thema ergeben, was ich in größerer Form darstellen wollte, vor allem dann auch mit dem psychologischen Blickwinkel. Meine Fragestellungen sind: Warum geschieht so wenig, obwohl wir soviel wissen? Und: Wie kann man eine lebenswerte Haltung entwickeln, ohne immer die Krise verdrängen zu müssen?.

Aus psychiatrischer Sicht die Ökokrise zu betrachten ist zunächst ungewöhnlich - was ist Ihre These? Kann von einem Mutmacher-Buch gesprochen werden?

A. M.: Meine These ist, dass sich die ökologische Krise zwar nicht abwenden lässt, trotzdem können Ohnmachtsgefühle überwunden werden. Ausgangspunkt: in der Wirtschaft, der Politik und in anderen Lebensbereichen sind psychische Motivationen, das Bauchgefühl, die Intuition oder auch Vertrauen entscheidend für Handlungen. Dies wird bisher in den vielen Publikationen zu Nachhaltigkeit kaum beachtet.

Warum sollten Utopisten das Buch lesen? Oder welche Zielgruppe möchten Sie ansprechen?

A. M.: Utopisten sind ja offenbar an einer Änderung ihres Lebensstils interessiert – auch wenn der Konsum an sich vielleicht bei [utopia.de](#) nicht in Frage gestellt wird. Folglich werden auch sie die Ohnmachtsgefühle kennen, die einen bei der Beschäftigung mit dieser Frage zwangsläufig einholen. Man bemüht sich, und oft ist es doch das Verkehrte. Gutes Beispiel sind die Bio-Erdbeeren aus Spanien, für die jedoch immens viel Wasser



dort verbraucht wird.

"Ich kann doch eh nichts tun und die anderen machen doch auch nichts?" Was sagen Sie jemandem, der so einen Satz von sich gibt?

A. M.: Meine Antwort wäre: "Schau nicht nur auf die anderen! Finde eigene Antworten für Dich, löse Dich mutig aus der Masse und handle so, wie Du selbst es für richtig hältst, egal, ob die anderen schon mitziehen."

Womit haben Sie persönlich angefangen? Und wann?

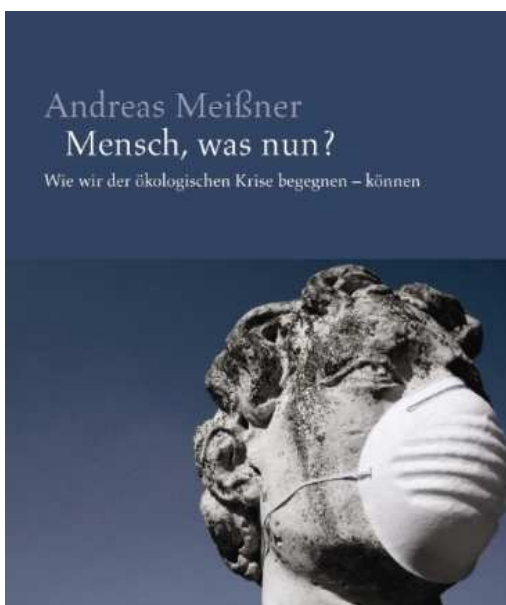
A. M.: Begonnen hat es mit viel Lesen zu dem Thema. Wenn Sie wollen, dürfen Sie zahlreiche Demonstrationen gegen Wackersdorf in den 80er-Jahren vor allem 1986 und 1988 dazu zählen; dann Mitmachen beim Car-Sharing, schon in den Jahren 1995 bis 1999. Beziehe auch eine Ökokiste seit rund zehn Jahren; bin Grün-Wähler seit 18. Lebensjahr – wenn auch immer öfter frustriert. Immer, schon in der eigenen Schulzeit, bin ich eifrig mit dem Rad gefahren oder auch dem Zug. Jetzt als Hausbesitzer haben wir eine Photovoltaik- und Wassersolaranlage auf dem Dach, wir haben die Heizungspumpe gewechselt gegen eine energiesparende Variante und natürlich seit einiger Zeit bin ich Utopist und BN-Mitglied. Puh, das klingt aber jetzt alles supertoll und dick aufgetragen, dabei habe ich bei weitem noch das Gefühl, zu wenig zu tun!

Was treibt Sie an?

A. M.: Mich treibt die Wut und das Erschrecken über die Situation an. Gerade das letzte Update zum Bericht an den Club of Rome ("Grenzen des Wachstums", 2004) hat endgültig meine Verdrängungs- und Verleugnungsmechanismen gekippt. Das Buch "Kollaps" von Jared Diamond kam 2007 dazu, des Weiteren im selben Jahr die vielen Klimaberichte.

Was macht Sie in diesem Zusammenhang so richtig wütend?

A. M.: So richtig wütend macht mich in diesem Zusammenhang die Ignoranz vieler Mitmenschen, ohne dass ich verlangen wollte, dass alle nun Öko-Engel werden. Aber blind so weiterzumachen wie bisher geht nicht mehr. Gar nicht so extrem wütend bin ich auf die Politiker - denn die sind auch nur Menschen wie wir alle, mit denselben psychologischen Verdrängungsmechanismen, demselben Trieb, vor allem für das eigene Überleben und das der ihnen nahestehenden Gruppe zu sorgen. Wütend bin ich aber dafür umso mehr auf Leute wie Thilo Bode, früher Greenpeace, die sich hier in München bei einer Diskussion der Münchner Rück-Stiftung hinstellen und meinen, die Bedeutung des Einzelnen spiele keine Rolle, behauptet Politik und Wirtschaft müssten das umsetzen, was längst bekannt ist. Genau diese "Muss-Appelle" aber funktionieren nicht! Der Einzelne ist wichtig, auch natürlich dabei, welchen Druck er nach oben ausübt oder was er wählt. Denn ökologisch aktive Politiker mit unbequemen Entscheidungen werden eben doch meist rasch wieder abgewählt.



Zum Inhalt: *Die ökologische Krise mit all ihren vielfältigen Folgen ist unabwendbar, schmerzhaft Einschnitte werden auf die Menschheit zukommen - von dieser These geht der Psychiater und Psychotherapeut Andreas Meißner zunächst aus. Das ist frustrierend, lähmend, nicht gerade freudig stimmend zu lesen. Zumal er dann der therapeutischen Perspektive heraus genauer untersucht, warum die Menschen so wenig für eine bessere Zukunftsaussicht unternehmen, obwohl sie doch wissen oder zumindest ahnen, was auf sie zukommt. Da wird verleugnet, ignoriert und nur kurzfristig gedacht.*

Doch im Buch werden dann Möglichkeiten des persönlichen Krisenmanagements aufgezeigt: eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation ist möglich, ohne zu sehr von gefühlter Ohnmacht gelähmt zu werden. Denn zumindest ist es entlastend sich klar zu machen, dass wir heute Lebenden

uns dieses Umwelt- und Ressourcendilemma nicht ausgesucht haben und uns in der Zielsetzung des Weltverbesserungsanspruchs nicht übernehmen müssen. Und ganz nebenbei finden sich im ganzen Text immer wieder konkrete Vorschläge dazu, was der Einzelne selbst praktisch tun könnte.

Das Buch erscheint in Kürze – mehr Infos unter <http://www.mensch-was-nun.de/>

Ein Teil des Verkaufspreises vom Buch wird als Spende an den Bund Naturschutz gehen.

Zu [Andreas Meißners Utopisten Profil](#).